



Städt. Helmholtz-Gymnasium Hilden

Schulleiter

Helmholtz-Gymnasium , 40724 Hilden, Am Holterhöfchen 30

Stadt Hilden
Amt für Jugend, Schule und Sport
Am Rathaus 1
40724 Hilden

40724 Hilden, 09.12.09
Am Holterhöfchen 30
☎ 02103 / 89030
Fax 02103 / 890330

Bauliche Konzeption Helmholtz-Gymnasium

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Helmholtz-Gymnasium wird zurzeit baulich umfassend modernisiert und saniert. Diese dringend notwendigen Maßnahmen erfordern einen hohen finanziellen Aufwand. Sie werden nicht nur das äußere Erscheinungsbild der Schule verbessern, sie sollen auch zu einer Anpassung der Räumlichkeiten an die Erfordernisse moderner Bildung beitragen.

Die Stadt Hilden hat das Helmholtz-Gymnasium vor einiger Zeit gebeten, die Bedürfnisse an das Gebäude im Zusammenhang mit der anstehenden Modernisierung zu artikulieren, um hier die Chance zu nutzen, die baulichen Strukturen neu zu gestalten und an die aktuellen und in Zukunft zu erwartenden Bedürfnisse anzupassen. Aus der schulinternen Diskussion haben sich dabei Vorstellungen herauskristallisiert, die mit den zuständigen Fachämtern bereits erörtert wurden. Die Einbettung dieser Vorstellungen in ein Gesamtkonzept für die Entwicklung des Helmholtz-Gymnasiums soll im Folgenden dargestellt werden.

Auf folgende Bereiche, die für die Zukunft des Helmholtz-Gymnasiums von entscheidender Bedeutung sein werden, wird besonders einzugehen sein.

Dies ist zum einen die Schulzeitverkürzung, die sich ab dem nächsten Schuljahr auch auf die Oberstufe auswirken wird. Hierhin gehören auch Überlegungen zur Zügigkeit der Schule und den damit einhergehenden Raumbedarf. Als weiterer wesentlicher Entwicklungsgesichtspunkt ist die Umgestaltung der Schule zu einer Ganztagschule zu nennen, die im nächsten Schuljahr in die konkrete Umsetzung gehen wird. Und schließlich ist das besondere Profil des Helmholtz-Gymnasiums zu erläutern, das als einziges städtisches Gymnasium am Ort eine naturwissenschaftliche Tradition mit einem entsprechenden Ruf hat.

Die Schulzeitverkürzung wird letztendlich zur Reduktion der Sekundarstufe I um eine Jahrgangsstufe, also etwa vier Klassen, führen. Dies wurde im letzten Schulentwicklungsplan so auch dargestellt, wobei man davon ausgehen musste, dass das Helmholtz-Gymnasium in der Sek. I durchgängig vierzünftig geführt würde. Tatsächlich ist die Schule aber in den Stufen 6 und 7 fünfzünftig, d.h. hier ist zumindest in den nächsten fünf Jahren mit einem höheren Raumbedarf zu rechnen, als er im Schulentwicklungsplan prognostiziert wurde.

Im Schulentwicklungsplan konnte zudem nicht berücksichtigt werden, dass die Schule ab dem Schuljahr 2010/11 zur Ganztagschule umgewandelt wird. Dies führt zu einem erhöhten Bedarf an Räumen unterhalb der Größe von Klassenräumen, um Unterricht in kleineren Gruppen und Fördermaßnahmen zu ermöglichen. Weiter konnte der Schulentwicklungsplan nicht davon ausgehen, dass mit der Schulzeitverkürzung eine erhebliche Ausweitung der Stundentafel vorgesehen wurde. Dies betrifft insbesondere die Sekundarstufe II, deren Reform seinerzeit noch nicht in ihren Auswirkungen bekannt war. Hinzu kommt, dass insgesamt eine höhere Nachfrage von Schülern anderer Schulformen nach Plätzen in der Jahrgangsstufe 11 (künftig 10) festzustellen ist. Die erhöhte Nachfrage hat etwa das Ausmaß einer Klasse und wird, falls sie so anhält, den Raumbedarf insgesamt um drei Räume erhöhen. Minderbedarf in der Sekundarstufe I und Mehrbedarf in der Sekundarstufe II gleichen sich also annähernd aus.

Im Zuge der Schulzeitverkürzung hat sich auch der Bedarf nach Betreuungsplätzen am Nachmittag erheblich erhöht. Dem wird mit der Umwandlung zur Ganztagschule teilweise Rechnung getragen, die Betreuung umfasst aber alle Tage bis 16.00 Uhr und führt in Verbindung mit der Ausweitung der Stundentafel für alle Klassen zu einem ebenfalls erhöhten Raumbedarf. Da bereits jetzt der Nachmittag durchgängig mit Unterricht belegt ist, fehlen die bisher nachmittags in ausreichendem Maß vorhandenen Räume. Zudem ist die Unterbringung der Betreuungsgruppen in eigenen Räumlichkeiten, die von gleichzeitig für Unterricht genutzten Räumen separiert sind, aus pädagogischen Gründen dringend geboten, um in Ruhe und Konzentration den Betreuungsaufgaben nachgehen zu können.

Für die Sek. I ist ab dem Jahr 2013/2014 von einer Vierzügigkeit auszugehen, in der Sek. II von einer Fünfzügigkeit (entspricht 99 Schülern pro Jahrgang). Daraus errechnet sich ein Raumbedarf für den Klassen- und Kursunterricht von 35 Räumen (4x5 in der Sek. I, 3x5 in der Sek. II). Für zusätzliche Differenzierungsmaßnahmen im Ganztagsbereich wird also von diesem Zeitpunkt an nur ein einziger Raum vorhanden sein.

Der von der Schulkonferenz eingerichtete Ganztagsausschuss des Helmholtz-Gymnasiums hat in seiner Sitzung am 08.09.2009 über die Umgestaltung des Helmholtz-Gymnasiums zur Ganztagschule beraten und dabei auch die aus schulischer Sicht wünschenswerten Umgestaltungen der Räumlichkeiten besprochen.

Die Ganztagskonzeption des Helmholtz-Gymnasiums orientiert sich stark an den Gesichtspunkten individuelle Förderung und projektorientiertes Arbeiten. Beides erfordert die häufige Arbeit in Kleingruppen. Sowohl für den Projektunterricht als auch für die Fördermaßnahmen sind geeignete Räumlichkeiten erforderlich. Ideal wäre dafür aus schulischer Sicht ein kleines separates Gebäude am Standort des jetzigen (auffälligen) Pavillons, der neu errichtet werden müsste. Es sollte mindestens vier Gruppenräume umfassen und ließe sich als Neubau im Hinblick auf den Ganztagsbetrieb optimal gestalten.

Alternativ müssten im Gebäude Klassenräume unterteilt werden. Die großen Klassenräume (vier Fenster breit) sind schon heute zu knapp, sodass dafür nur kleinere Räume (drei Fenster breit) genutzt werden könnten, die aber wiederum nicht in geeigneter Weise unterteilt werden können. Dies könnte nach Einschätzung des Ausschusses nur eine Notlösung darstellen und würde den Erfordernissen nicht gerecht werden. Zudem stünde hierfür nach den obigen Berechnungen nur ein einziger Raum ab 2013/14 zur Verfügung.

Die Erneuerung des Pavillons hätte den großen Vorteil, dass hier wirklich bedarfsgerecht im Hinblick auf die Bedürfnisse einer Ganztagschule geplant werden könnte. Die derzeit

geplante Erweiterung der insgesamt erheblich zu kleinen Pausenhalle könnte stattdessen noch aufgeschoben werden, da dann in den Pausen, insbesondere in der Mittagspause, geeignete Aufenthaltsmöglichkeiten an anderer Stelle vorhanden wären. So ließen sich finanzielle Mittel angesichts der unklaren Finanzlage zunächst einmal einsparen.

Sollte der Neubau eines Gebäudes aus finanziellen Gründen gar nicht möglich sein, müsste über Alternativen in den bestehenden Räumlichkeiten neu nachgedacht werden. Der Ganztagsausschuss wird dies in einer seiner nächsten Sitzungen nochmals thematisieren.

Die Anforderungen im den naturwissenschaftlich-technischen Bereich sind am Helmholtz-Gymnasium traditionell hoch. Hier sei nur an die vielen erfolgreichen Jugend-forscht-Gruppen erinnert, die immer wieder viele Preise bis hin zum Bundeswettbewerb errungen haben. Dass bei den Preiverleihungen auch die Stadt Hilden immer wieder lobend erwähnt wurde, sei nur nebenbei bemerkt. (Das kann der ehemalige Bürgermeister, Herrn Scheib, sicher bestätigen.)

Die gesellschaftliche Relevanz der Naturwissenschaften ist unbestritten. Es werden vielfältige Aktionen gestartet, um für naturwissenschaftlichen Nachwuchs zu werben. Das Helmholtz-Gymnasium kann mit Stolz darauf verweisen, dass viele seiner Absolventen ihre berufliche Orientierung im naturwissenschaftlich-technischen und im medizinischen Umfeld gefunden haben. Die Motivation dazu ist sicherlich auch auf die Arbeit der Schule zurückzuführen. Basis dafür ist wiederum eine vernünftige Ausstattung der Schule, für die die Stadt Hilden bisher auch vorbildlich gesorgt hat. Die Entwicklung geht aber zunehmend dahin, dass die traditionellen Naturwissenschaften immer stärker anwendungsorientiert arbeiten und dabei die neuen Technologien angemessen berücksichtigen müssen.

Dies hat u.a. dazu geführt, dass am Helmholtz-Gymnasium vor einigen Jahren ein Technik-Raum eingerichtet wurde, der im Differenzierungsbereich und von Arbeitsgemeinschaften intensiv genutzt wird (teilweise zwei Gruppen, von denen eine am Nachmittag unterrichtet werden muss). Die vorbereitenden Arbeiten müssen zurzeit in einem weit entfernten Kellerraum erfolgen, der aber nur sehr eingeschränkt genutzt werden kann, da er nur als Lagerraum zugelassen ist und nicht für Unterrichtszwecke nutzbar ist. Hier wäre es dringend erforderlich, einen den Sicherheitsbestimmungen entsprechender Maschinenraum und einen Übungsraum für Schüler einzurichten. Die Räumlichkeiten sind vorhanden, müssten aber durch entsprechende Umbauten so verändert werden, dass eine Nutzungsänderung von der Bauaufsicht genehmigt wird. Da die betreffenden Kellerräume im Rahmen der Asbestsanierung sowieso neue Bodenbeläge erhalten sollen, wäre dies der geeignete Anlass, um auch die weiteren Arbeiten auszuführen, die für eine sinnvolle Nutzung nötig sind. Dazu gehören die Schaffung eines zweiten Fluchtweges, die Installation der notwendigen Elektroanschlüsse und die Ausstattung mit einem geeigneten Fußbodenbelag. Die Einrichtung könnte zunächst mit vorhandenen Geräten und Möbeln erfolgen, eine optimierte Einrichtung wäre für einen späteren Zeitpunkt vorzusehen. Ohne Realisierung dieser Umbaumaßnahme wäre die künftige Nutzung des jetzigen Technikraumes nur eingeschränkt möglich. Daher hat diese Maßnahme aus schulischer Sicht hohe Priorität.

Nicht nur die Naturwissenschaften arbeiten heute intensiv mit neuen Medien. Der Standard ist inzwischen so, dass man bei der Nutzung von Computern nicht mehr davon ausgehen kann, dass sich zwei Schüler ein Gerät teilen, sondern jeder Schüler muss schon seinen eigenen Computer haben, um sinnvoll und effizient zu lernen. Am Helmholtz-Gymnasium gibt es aber zurzeit keinen entsprechend großen Informatikraum, wie er eigentlich nach dem Raumprogramm vorgesehen ist. Durch Zusammenlegung der Räume 1.08 und 1.10 ließe sich dies

zwar beheben, dann blieben aber zahlenmäßig nicht mehr genug Räume für die Nutzung der verschiedenen Gruppen übrig. Gerade im Ganztagsbetrieb ist ja zugleich eine noch intensivere Nutzung von solchen Räumen durch kleinere Lerngruppen zu erwarten. Da die Lösung, die Räume 1.08 und 1.10 zusammenzulegen und sie gleichzeitig mit einer variablen Trennwand zu versehen, sehr teuer werden würde, wird angeregt, die beiden Räume zusammenzufassen und zusätzlich die bisherige Oberstufenbibliothek (Raum 1.15) zu einem weiteren Informatikraum umzugestalten. Hier wäre nur die bereits vorhandene Einrichtung zu ergänzen. Da die Oberstufenbibliothek im Jahr 2010 in das bereits geplanten Bibliotheks- und Selbstlernzentrum im Erdgeschoss ungesiedelt werden soll, wäre dies relativ problemlos zu realisieren. Zugleich sollten im Zuge der Umbaumaßnahmen alle Informatikräume mit einer Verdunkelungsmöglichkeit ausgestattet werden, eine Einrichtung, die bisher fehlt und wodurch die Arbeit oft erschwert wird.

Ganztagsbetrieb heißt letztlich auch, dass Schule zunehmend zum Lebensraum für Schülerinnen und Schüler wird. Allein die lange Aufenthaltsdauer auf dem Schulgelände während der Mittagspause macht eine schülergerechte Umstrukturierung und Gestaltung dringend erforderlich. Es wird daher auch über eine Neugestaltung des Schulhofes nachzudenken sein, wobei auch die oft zu beobachtende missbräuchliche Nutzung eines Teils des Hofes als Parkplatz abgestellt werden sollte. Der ursprüngliche Plan, die Neugestaltung des Schulhofes im Zusammenhang mit der Sanierung der Kanäle umzusetzen, wurde nicht realisiert. Eine Gestaltung der Höfe auch unter dem Gesichtspunkt der Schaffung von Bewegungsräumen für Schülerinnen und Schüler ist gerade im Hinblick auf den Ganztagsbetrieb dringend geboten. Da die Stadt Hilden die Planungen für eine generelle Umgestaltung des gesamten Holterhöfchens bereits ins Auge gefasst hat, wird die Schule ihre Vorstellungen in die hierzu eingerichtete Arbeitsgruppe einbringen.

Zusammengefasst ergeben sich also folgende Wünsche:

- Umgestaltung zweier Kellerräume zu einem Übungs- und einem Maschinenraum (hat Priorität)
- Zusammenlegung zweier Informatikräume und Einrichtung eines weiteren Computerraumes
- Neubau eines zusätzlichen Gebäudes als Ersatz für den baufälligen Pavillon, ausgestattet mit mindestens vier Gruppenräumen
- Alternative: Schaffung zusätzlicher Räumlichkeiten für den Ganzttag in den vorhandenen Gebäuden
- Neugestaltung der Pausenhöfe

Diese Vorschläge entsprechen dem augenblicklichen Planungsstand an der Schule. Damit werden erhebliche Aufwendungen verbunden sein werden. Für eine optimale, den Ansprüchen, die die Gesellschaft inzwischen an das System Schule stellt, genügende Ausstattung sind diese Maßnahmen aus Sicht der Schule aber dringend geboten. Die Schulkonferenz hat in ihrer Sitzung am 22.09.2009 daher diesen Vorschlägen nicht nur einstimmig zugestimmt, sie hat ausdrücklich auf die Dringlichkeit gerade auch eines Ersatzbaus für den Pavillon verwiesen, um eine erfolgreiche Umstrukturierung des Helmholtz-Gymnasiums zu einer Ganztagschule optimal zu gewährleisten.

Mit freundlichen Grüßen

gez. K.-H. Rädisch